



Anne Hardt, Leiterin der Kita St. Barbara im Gespräch mit Anja Fechtelpeter Foto:PEK

„PEK - Unser Herzensprojekt“

Präventive Entwicklungsförderung im Kindergarten

Angelika Fechtelpeter kommt zweimal in der Woche in die Kindertagesstätte St. Barbara, Daniela Werny geht in die Kita Düppelstraße. Sie arbeiten mit den Kindern, beraten Eltern, stellen Kontakte zu Kinderärzten und Therapieeinrichtungen her.

Der Förderverein des Sozialpädiatrischen Zentrums der Kinderklinik an der Uniklinik bezahlt den größten Teil dieser Arbeit aus Spenden; eine wichtige finanzielle Unterstützung kommt auch vom Land NRW und von der Stadt Aachen. Wir fragen die Leiterin der Kita St. Barbara, Anne Hardt:

Was macht die Frau Fechtelpeter eigentlich bei Ihnen im Kindergarten, warum brauchen Sie sie?

Wir müssen dringend dafür sorgen, dass es unseren Kindern besser geht. Es ist so, dass fast die Hälfte unserer Kinder irgendwelche Entwicklungsrückstände im sprachlichen, motorischen oder gesundheitlichen Bereich hat oder sonst ein auffälliges Verhalten zeigt. Es geht darum, diese Rückstände so weit wie möglich und möglichst früh aufzuholen.

Wie können Frau Fechtelpeter und Frau Werny helfen?

Wir bekommen Hinweise von den Erzieherinnen, die ein gutes Gespür für den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder haben. Durch Einzelbeobachtungen erkennen wir dann, welche Hilfsmaßnahmen für das Kind erforderlich sind. Zu allererst müssen wir das Vertrauen der Eltern gewinnen. Manche Eltern haben Ängste und sind in Bezug auf ihre Kinder sehr zurückhaltend gegenüber Ärzten, therapeutischem Personal und Ämtern. Weil wir die Kinder und ihre Eltern im Kindergartenalltag regelmäßig sehen, haben wir es leichter, das Vertrauen der Familien zu gewinnen, um notwendige Hilfsmaßnahmen einzuleiten.

Welche Hilfsmaßnahmen?

Wir sind sehr gut mit allen möglichen Hilfseinrichtungen vernetzt. Wir überzeugen Eltern, dass sie ihr Kind zu den kostenlosen Vorsorgeuntersuchungen (U7 bis U9) zum Kinderarzt bringen müssen. Wir sprechen auch mit den Kinderärzten, vermitteln Termine bei der Erziehungsberatung, bei Logopäden und anderen individuellen Förderstellen, je nachdem, was das Kind braucht, selbstverständlich in Zusammenarbeit mit den Eltern. Gerade die intensive Beratung der Eltern ist zeitaufwändig, aber für die Entwicklung des Kindes besonders wichtig. Oft geht es dabei um konkrete Hinweise, zum Beispiel, dass das Kind regelmäßige Tagesabläufe braucht, dass ihm Regeln beigebracht und liebevoll Grenzen gesetzt werden.

Stimmt es, dass immer mehr Kinder auch gesundheitliche Probleme haben?

Leider ja. Uns fällt auf, dass eine wachsende Zahl von Eltern die medizinische Versorgung ihrer Kinder nicht genügend wahrnimmt, das heißt, sie bringen ihr Kind nicht zum Kinderarzt, sie kümmern sich nicht genug um den Zustand der Zähne, die Ernährung ist falsch oder sogar unzureichend; Kinder haben Übergewicht; sie haben einen gestörten Schlafrhythmus, weil sie abends zu lange vor dem Fernseher hocken...

Wie erklären Sie sich die gehäuft auftretenden Entwicklungsstörungen und gesundheitlichen Probleme gerade hier?

Hier im Ostviertel gibt es mehr Arbeitslosigkeit; das führt bei den Betroffenen zu Mutlosigkeit und manchmal zu Depressionen; das wirkt sich auch auf die Kinder aus. Sicher gibt es auch mehr Eltern, die unter psychischen Erkrankungen leiden, die Suchtprobleme haben oder denen es schwer fällt, ihr Kind allein erziehen zu müssen. Manchmal sind es auch die Sprachbarrieren und kulturelle Verschiedenheiten, die Kindern das Leben schwer machen. Uns fällt auch auf, dass viele Mütter nicht mehr kochen können.

Warum ist gerade frühe Hilfe für das Kind so wichtig?

Viele Entwicklungsstörungen können gebessert oder sogar behoben werden, wenn sie im frühkindlichen Alter behandelt werden.

Nennen Sie bitte ein Beispiel.

Häufig bekommen Kinder mit schweren Bewegungsstörungen nachfolgend Probleme bei der Sprachentwicklung und damit auch bei der sozialen Entwicklung. Fachtherapeuten können die Bewegungsstörungen frühzeitig behandeln.

Frau Hardt, fühlen Sie sich ausreichend unterstützt durch die Arbeit der Fachtherapeutinnen des Fördervereins?

Bei allem, was das Kita-Team um die Ohren hat, bin ich froh, wenn jemand von außen kommt und mich fachlich auf Störungen und Probleme hinweist. Oft hilft es, dass das, was wir schon mehrfach geraten haben, den Eltern einmal von einer außen stehenden Fachfrau gesagt wird, mit denen die Eltern aber auch schon vertraut sind, weil sie regelmäßig hier im Kindergarten zu erreichen ist. Unsere Kinder können dank der Hartnäckigkeit und des persönlichen Einsatzes der Therapeutin darauf vertrauen, dass ihre Entwicklungsblockaden abgebaut werden. Das ist ganz entscheidend für die seelische und körperliche Gesundheit des späteren Erwachsenen.

Franziska Neumann